

## Kommunikationspreis

In der Hauptredaktion oder den im Gebäude und den Vororten errichteten Redaktionen abzugeben: vierstellig 4.50, bei unmittelbarer täglicher Auflösung ins Land 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierstellig 4.50. Durch tägliche Herausgabe ins Ausland: monatlich 4.50.

Die Morgen-Nachricht erscheint täglich 1/2 Uhr, die Nachmittags-Ausgabe 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Schiffbaustrasse 6.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Stumm's Coctua. (Alfred Gobet), Universitätstraße 1.

Louis Weise,

Großherrengasse 14, parterre und Röntgenplatz 2.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 1. December 1892.

## Der erste Tag der Staatsdebatte im Reichstage.

Berlin, 30. November.

Der erste Tag der Staatsdebatte im Reichstage hat noch nicht gehabt, was die Nation von dieser herkömmlichen Gelegenheit, die Regierungspolitik im Allgemeinen zum Gegenstande der Kritik zu machen, sich verpflichtet fühlte. Das Centrum, das zweit von den Parteien zu Worte kam, hatte vorerst vielleicht aus trügerischen Gründen, von der Vorstellung einer führenden Persönlichkeit abgelenkt, Herrn Grivini's Aussführungen gingen einverstanden mit Haufe zu über, es erregte nicht einmal Heiterkeit, als er nach dem Vorgange Dr. Liebigs den Postle als Schiedsrichter in den europäischen Streitigkeiten empfahl. Der ihm folgende Abgeordnete, seinem Wollen nach mehr zu Aufmerksamkeit und Auspräfung von Einzelheiten, als zu der zusammenfassenden Betrachtung eines Ganzen veranlagt, ließ große und selbst nur allgemeine Gesetzgebungsstücke vermissen. Da es dem Reichstanzler heute ebenso hauptsächlich darum zu thun war, Herr Richter zu überreden, verstand es sich von selbst, daß auch er sich überwiegend polemisch erging. Nur als er die Notwendigkeit einer Verlängerung der Krieze durchzuführen versuchte, eheb sich Graf Caprivi mehr zum Posten. Von dem Reichskriegsminister Freiherrn von Moltzahn hätten wir fast so sprechen vergeben, obwohl er der ältere Redner war und zweimal sprach. Seine Plauderei war von der hergebrachten Dürftigkeit, nur daß in einem Augenblick, wo die Reichsregierung mit dem Verlangen dreierhafter Steuererhöhung im Betrag von etwa 60 Millionen Mark jährlich auf den Plan tritt, dieser Mangel deswegen überall empfunden werden magte. Der Abgeordnete Richter sprach wirklich dem ganzen Hause aus der Seele, als er dem Entwurf die Worte verlieh, man glaube eher einen halbdarstellerischen Calculator als den Chef eines Generalfestivals gehört zu haben.

Im größeren Überigen wird der deutschfreimaurische Führer wohl selbst kaum den heutigen Tag zu den vielen glücklichen rechnen, die er als wichtigster Parlamentsredner schon zu verzeichnen gehabt hat. Es trat denn doch zu deutlich hervor, daß die Rechte auf die Massen berechtigt war, und die Reklame, die wir später überwogen für die geforderte Rechte (s. 25. im Waffenstreit doppelter) in der "Reichs-Amt." zu lesen kommen werden, schwieb fast während des ganzen Vortrages vor dem gespannten Auge des Zuhörers. Offenbar um den Absatz der Beschluße nicht zu verzögern, hielt sich der Bißgewandte dreimal auf lange Auszeichnungen — er nahm häufig ein formelles Repetito vor —, und dieser selbstaufmerksame Zwang beeinträchtigte die freien Eingebungen, das gewöhnliche "Schlage", wenigstens qualitativ. Ein Hauptgebaute, den Herr Richter lange ausspann, war, daß Graf Caprivi in seiner "großen" Rede das Ausland förmlich eingeladen habe, uns jetzt, wo wir "alt, schwach und leise" seien, zu überfallen. Und da muß man zugestehen: es ist die verfehlte Art, wenn ein Großteil und Oppositionsführer gegen einen General und deutschem Reichsland mit Recht den Vorwurf erheben darf, daß Letzterer unterlassen habe, im Ausland den Eindruck zu erhalten, daß wir zur Noth auch ohne die geplante (erst später zur Werbung gelangende) Heeresverstärkung einem Angriffe gewachsen seien. Nicht interessant, aber ganzlich witzigstes war die Erwähnung, daß gerade das Haupt der deutschfreimaurischen Partei sich herausstellt, daß Wirt des Reichstanzlers von der Verweigerung der Rechte, während die Vorhaben ihr Blut gaben, zurückzog. Dem gegenüber war es dem Grafen Caprivi ein Reichtum, an der Hand des deutschfreimaurischen Sündenregister den Mangel der faktiven Berechtigung zu dem Hinweise auf früher für die Wehrkraft gebrachte Opfer darguthalten, und hier trug der Kämpfer auch einen kleinen Erfolg davon. Genauso, als er Herrn Richter eine allerzings überraschende Unkenntnis in

Dingen der Heeresverfassung nachweisen konnte. (Richter meinte, die Referenten behaupten befänden aus Referaten, während sie von Landwirten gebildet sind.)

In seinen Bemerkungen zum Gesetz eignete sich Herr Richter die alte Fortsetzung des Herrn v. Bemmisch nach einem verantwortlichen Reichsfinanzminister an, ein Bedürfnis, daß, allerdings ohne es zu wollen, viele v. Malzahn schon vorher als ein schreckliches dargestellt hatte. Was Herr Richter über die Belastung der Bevölkerung durch die indirekten Steuern zu bemerken für gut hält, zeigt besonders deutlich, daß der Vortrag weniger auf das Parlament als auf die Ostei berechnet war. Es ist eine demagogische Feststellung, wie sie selbst einen Befehl befehligen muß, wenn Herr Richter behauptet, die indirekten Steuern beschweren das Volk derart, daß der gemeine Mann, der fünf Kinder zu ernähren hat, 35 Tage im Jahre arbeiten müßt, nur um den auf ihn entfallenden Steuerbetrag zu verdienen! "Wring's keine Ostei, so bringt's doch — Mandate!" Graf Caprivi war höchst gereizt, als er sich zu der Erwiderung erhob; er begannete dem deutschfreimaurischen Kämpfer einen Angriff bei dem Kaiser gegeben hat, in der die politische Lage im Reich und in Europa, wie sie tatsächlich durch die Militärvorlage geändert worden ist, und die folgerichtigste Möglichkeit einer Wissenschaft zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden sei. "

Unmöglich ist es ja nicht, daß der Kaiser mit Herrn v. Bismarck über die Lage sich unterhalten hat. Aber daraus den Schluß zu ziehen, daß eventuell der chemische preußische Minister des Innern beraten sein werde, im neuen Jahr eine Rolle am Steuer zu spielen, erscheint uns doch allzu lächerlich.

Man ist ja wahrscheinlich an alterer Ueberzeugungen gewohnt worden, aber wenn der Kaiser eine Einigung über die Wirtschaftsfrage müßt, so kann es kaum in seiner Absicht liegen, bei einer eventuellen Kanzlerwahl einen Politiker zu berufen, mit dem der Reichstag noch schwerer sich verständigen könnte, als mit dem Grafen Caprivi. Berücksichtigt macht dieser nicht den Eintritt eines Mannes, der sich auf den Rücktritt vorbereitet.

Daß Wien schwärmen die Nachrichten über den Ausgang der parlamentarischen Krisis immer noch kann durch einander. Während die Einen im Felde der Haltung des Großen Taaffe nichts mehr erachten und den Bruch zwischen der Regierung und den vereinigten deutschen Finken als unheilbar erklären, behaupten Andere, daß die einsinnige Haltung der Finken nicht ohne diesen Einfluß auf die leidenden Finken geblieben sei, um die abgedrohten Beziehungen zur Finnen wieder anzuflügen, um für Remarhandlungen zu gewinnen und über die Krise vorläufig wegzukommen. Graf Taaffe betreibe selbst den Plan, die Budgetberatung abzubrechen und das nach wenigen Jahren zu verfügen. Dazu betrübt er über der Benennung eines Budgetprovisoriums und eines Steueraufhebungsgesetzes. Die einfache Wehrheit hierfür sei ihm sicher, aber die Geschäftswelt würde ein Hindernis, da sie zur Absehung der auf der Tagessitzung befindlichen Sitzungen die Ausweitungserlaubnis verlangt. Die Finken seien schon auf den Plan gekommen; Finnen wiederholen noch, darüber aber höchstlich zu stimmen. Die Entscheidung hänge vom Hohenwartschab ab, der lebhaftesten Widerstand erdenke dürfte. Den Deutschen die Regierung und die Bevölkerung, daß Finnen Kenntnisnahme von der Rücksichtnahme der Finnen auf die Wirtschaftlichkeit des informatorischen Materials, dessen er zur Abfassung eines gründlichen, erlösenden Memorandum gebraucht, auf alle Weise erleichtert worden ist. Der General rüttelt, auf alle Seiten Pläne, alle Stabilisements und Arsenale auf das Eingehende beziehen, deren Kenntnisnahme sonst nur unzulänglich abgewartet werden, ob diese Angaben sich bestätigen. Möglicherweise ist Graf Taaffe im letzten Augenblick durch den Starthilfe des Jungzögern zum Einsteigen in ein anderes Fahrzeugen bewogen worden. Denen Utopia "Kaisers Auge" meldet plötzlich, daß der Jungzögernclub beschlossen habe, bei Beratung des Dispositionsfonds vollständig im Abgeordnetenkabinett zu erscheinen und gegen den Dispositionsfonds zu stimmen, welcher dann mit 165 gegen 147 Stimmen fallen werde. Weiter geht es weiter, man erwarte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Erklärung des Großen Taaffe, in welcher er

betont, daß die verbündeten Regierungen auf diese Vorlage legen, aber irgendwann hatte man erwartet, daß der Kaiser den Präsidium des Reichstags gegenüber nochmal die Hoffnung auf Annahme der Vorlage Ausdruck geben werde. Daß das unterblieben ist, giebt zu allerhand Gerüchten Veranlassung, von denen jedoch nur das eine Erwähnung vertreibt, daß der Kaiser es vermieden wolle, sich persönlich bejeders stark für die Vorlage in ihrer jetzigen Form zu engagieren. Diese Annahme erhält eine gewisse Unterstützung durch den in der Thronrede angekündigten Befehl, es möge sich eine "Einigung" herbeiführen lassen. Man kann nur wünschen, daß diese Deutung des Schwierigen des Kaiser über die Militärvorlage dem Empfange des Reichstagspräsidenten die richtige ist. Ist sie so richtig, so bleibt es eine offene Frage, ob Graf Caprivi auf seinem Posten bleiben kann, wenn wesentliche Veränderungen mit der Vorlage vorgenommen werden. Vielleicht wird es beweisen. Eine Privatankündigung des "B. A." berichtet sogar:

"Ein vertrauenswürdiger Sein wird dem Reichstag mitgeteilt, daß der Oberpräsident von Pommern, von Bismarck, höchstlich einen Antrag bei dem Kaiser gestellt hat, in der die politische Lage im Reich und in Europa, wie sie tatsächlich durch die Militärvorlage geändert worden ist, und die folgerichtigste Möglichkeit einer Wissenschaft zum Gegenstand der Untersuchung gemacht werden könne."

Unmöglich ist es ja nicht, daß der Kaiser mit Herrn v. Bismarck über die Lage sich unterhalten hat. Aber daraus den Schluß zu ziehen, daß eventuell der chemische preußische Minister des Innern beraten sein werde, im neuen Jahr eine Rolle am Steuer zu spielen, erscheint uns doch allzu lächerlich.

Man ist ja wahrscheinlich an alterer Ueberzeugungen gewohnt worden, aber wenn der Kaiser eine Einigung über die Wirtschaftsfrage müßt, so kann es kaum in seiner Absicht liegen, bei einer eventuellen Kanzlerwahl einen Politiker zu berufen, mit dem der Reichstag noch schwerer sich verständigen könnte, als mit dem Grafen Caprivi. Berücksichtigt macht dieser nicht den Eintritt eines Mannes, der sich auf den Rücktritt vorbereitet.

Die Grundlosigkeit der Missstimmung der Finken vorlegen will. Lange kann und wird die Unwissenheit über den Ausgang der Krise nicht mehr dauern.

In Paris stehen die Dinge seit gestern noch auf dem alten Niveau. Für Ministranten, die dort mit wunderbarem Schnelligkeit auf einander folgen, existiert bereits ein bestimmtes Herkommen, das auch dieses Mal genau befolgt wird. Präsident Garat bereitete sich mit Bissel und den Vorsitzenden des Senats und der Deputiertenkammer und lud dann Bissell zu Fuß, um ihm die Bildung des neuen Cabinets anzubieten. Gewißlich dem Herkommen entsprechend, erwiderte Bissell, er möchte sich sehr mit seinen Freunden beschäftigen. Anzuhören mag er sich entschlossen haben, denn an ihm ergangen Aufruf zu entwischen, da seine Parteifreunde verschworen, Bissell sei auszuschließen, ein Cabinet zu bilden, selbst wenn die Bevölkerung gewisser Personen an dem neuen Ministerium, welche Bissell erwartet habe, unverbleiben sollte. Das Cabinet wurde jedoch erst im Laufe des heutigen Tages konstituiert werden können. Bissell wurde vielmehr verhindert, Bissell wurde zwar das Cabinet bilden, nicht aber selbst an dessen Spitze treten, vielmehr die eigentliche Leitung des Cabinets dem früheren Minister Bourgeois überlassen. Diese Idee hat aber bereits ein Teil der Pariser Presse mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Bourgeois sei als fehlerhafter Unterstaatssekretär wie Bissell deutlich, wo gewissermaßen das Band für eine allgemeine Tugendbegeisterung befindet, unmöglich; ein Mann, der Bissell vor der Panama-Kommission von der schweren Anklage entzogen wurde, welche ebenfalls auch gegen ihn selbst erhoben ist, sei regierungsfähig. Im Parlament spricht man von dem Weiberintritt von Goblet, Lescot und Jules, sowie von Guizot in das Cabinet.

Das nicht von allen Gentlemen die Sendung des Generals Bismarck nach Konstantinopel mit günstigen Blicken betrachtet wird, betrifft wohl nicht er den anrüderlichen Besicherung, ebensoviel, daß die Wirkung der Vorschläge des belgischen Ingenieurs zu kommen. Indes ist jetzt eine Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte ab, ohne welche die Gegenjäge des anderen Theils völlig in der Lust blieben und mehr aufs Generalwohl als mit überlegter Erfolg, da seitens der offiziellen türkischen Kreis über den Inhalt des Sultan unterbreiteten Denkschriften des belgischen Generals strengste Amtshorrigkeit verachtet wird. Umso mehr gilt es als ausgemacht, daß er vom General Bismarck angestrebten Pläne von höchster strategischer Bedeutung sind und, wenn sie zur Durchführung gelangen sollten, aus der Dardanellenpolitik eine unermeßliche Siellung machen werden. Es liegt sich also denken, daß Setzungen vorbereitet werden, bzw. schon im Gange sind, einen Krieg durch das ganze Unternehmen zu machen. Ihr Erfolg hängt allerdings wesentlich von voriger Kenntnis der Bismarck'schen Projekte